

# ERLANGER

---

## Nachrichten

### **Spielerisch lernen im Camp macht urlaubsreif**

**Lehramts-Studenten betreuen im Ferien-Camp der Bürgerstiftung 40 Kinder mit Migrationshintergrund**

VON RAINER WICH

**Viele Menschen haben im Sommer wenig oder keinen Urlaub, weil sie arbeiten müssen: Bademeister, Polizisten, Bedienungen oder Ferienbetreuer. In einer Sommer-Serie porträtieren die EN solche Menschen. Heute: Betreuer im Ferien-Camp.**

ERLANGEN — Die Ferien laufen, die Schulen sind noch wochenlang dicht. Aber nicht alle. Auf dem Gelände der Adalbert-Stifter-Schule geht's lebhaft und ausgelassen zu. Dort haben 40 Kinder für zwei Wochen ihr Camp aufgeschlagen. Von Sieglitzhof aus erkunden die Sechs- bis Zwölfjährigen zusammen mit ihren Betreuern interessante Orte in der Stadt, machen Ausflüge in die große Nachbarstadt, entdecken das Innere des Burgbergs, besichtigen eine Druckerei und vieles andere mehr. Das Programm des Sommerferien-Camps hat reichlich Interessantes für die Kinder zu bieten, die ansonsten keinen Urlaub kennen. Die Bürgerstiftung macht's möglich.

#### **Vielsprachige Gruppe**

Die Kinder kommen aus 13 Schulen, sprechen Türkisch, Russisch, Albanisch, Vietnamesisch oder auch Italienisch, Spanisch und Polnisch — aber eben nur sehr mäßig Deutsch. „Das ist genau unser Klientel“, sagt Ilse Köckenberger, die die pädagogische Leitung des Camps innehat.

Denn das anvisierte Ziel des Camps ist es, die Kinder mit sogenanntem Migrationshintergrund in ihren sprachlichen und schriftlichen Fähigkeiten zu fördern, ganz spielerisch, so dass sie über ihre Erlebnisse miteinander sprechen und ihre sprachlichen Fortschritte selbst freudig wahrnehmen können — und das mit viel Spaß und unterhaltsamen Aktionen.

Die eingeschränkten Deutschkenntnisse sind das eine. Hand und Hand damit gehen meist noch deutliche Schwächen beim Lesen und Schreiben. Zudem haben etliche der Kinder das, was man gemeinhin soziale und emotionale Defizite nennt, halten sich mitunter nicht an Regeln und gebärden sich auch schon Mal recht aggressiv und suchen Streit. Trotz alledem: „Wir haben problematische Kinder, aber keine Probleme“, sagt Verena. Sie ist eine von vier Lehramts-Studenten aus dem Betreuerteam, das noch von einer Psychologin und Pädagogin ergänzt wird.

Kein Zweifel: Die Arbeit im Camp ist anstrengend, Pausen sind rar. Die „permanente Konzentration und ständige Präsenz“ geht nicht spurlos an den Betreuern vorbei. Verena jedenfalls fühlt sich „schon urlaubsreif“. Die 37-Jährige arbeitet wie die anderen „voll durch“. Auch der Quotenmann im Team sieht sich „schon recht gefordert“. Denn: Die Kinder sind „anstrengend“, sagt der 23-jährige Hauptschullehrer in spe.

Von der allgemeinen Anstrengung in der brütenden Hitze abgesehen — letztlich überwiegt doch deutlich die andere Seite. Eben das, was man am Ende als Betreuer aus dem Camp mitnimmt. „Das Schönste war zu sehen, wie die Kinder über sich hinausgewachsen sind und richtig glücklich waren“, sagt Verena. Als Lohn seiner Arbeit empfindet Matthias, dass die große Begeisterung der Kinder auf ihn selbst übergreift und gleichsam beflügelt. So erfährt er seinen Betreuer-Job „durchweg positiv und mehr als Gewinn“ — unterm Strich einfach eine „Supererfahrung, die man nur jedem empfehlen kann“, resümiert er.

Dass er sich ganz auf seine Spaß-Aktionen mit den Kindern konzentrieren konnte und mit dem zeitraubenden Organisationskram — anderes als im Lehrerdasein — nichts am Hut hatte, findet der 23-Jährige sehr positiv — „da bleibt viel Zeit für die Kinder“.

Das Organisatorische hat Ilse Köckenberger unter ihren Fittichen. Und das ist nicht wenig. Von den Anmeldungen zum Camp samt Elterngesprächen bis hin zum Ordern der Eintrittskarten für den Nürnberger Zoo, das Erfahrungsfeld der Sinne oder eine Stadtführung per Leiterwagen und vieles andere mehr — das alles lässt die Lehrerin so langsam den Urlaub herbeisehnen. Auch weil sie nach dem Schuljahresende „keinerlei Zeit zum Durchatmen hatte“. Das soll möglicherweise im dritten

Sommer-Camp 2013 anders werden. Eine Woche Abstand soll's dann schon sein.

Im Schulhaus hängt eine große Tafel. Sie ist übersät mit „Autogrammen“. Damit haben Cansu, Haram oder Fernando und all die anderen schon jetzt signalisiert, dass sie im nächsten Jahr gerne wieder ins Sommer-Camp der Bürgerstiftung kommen möchten.

Das „All inclusive“-Paket samt Verpflegung und Ausflügen kostet lediglich 30 Euro. Dass es auch weiterhin so kostengünstig angeboten werden kann, dafür sorgt Ute Hirschfelder von der Bürgerstiftung. Sie zeichnet für den „Sonderfonds für Kinder“ wie auch für das Camp verantwortlich. Von Spendern und Sponsoren versucht sie, das nötige Geld an Land zu ziehen. Auch damit das Feriencamp 2013 für alle Beteiligten wieder eine runde Sache werden kann.

### **Nächste Folge: Eine Bedienung.**

① Spenden für den Sonderfonds „Kinderarmut“: Sparkasse Erlangen, BLZ 763 50000, Konto 600 080 28, oder Raiffeisen-Volksbank ERH, BLZ 76360033, Konto 19291.



Kinder aus dem Feriencamp üben ihren musikalischen Beitrag für die Abschiedsparty. Foto: Bernd Böhner  
**FERIENSTRESS**